

fung des Gewissens von innen heraus“⁴⁵ oder umgekehrt der Freude an der Macht und dem Zwang⁴⁶ verfällt. Nur ein „königlicher Richter“, wie wir ihn beispielsweise in England haben, kann das Strafrecht als solches erhalten und ihm Autorität verschaffen. Nur eine Elite vermag die Gesamtheit zu prägen und auf sie zu wirken.⁴⁷

ZEITBERICHT

Das 1. Jahr des 6. Fünfjahresplanes in der Sowjetunion — Kerala - ein Mahnzeichen — Brot für alle

Das erste Jahr des 6. Fünfjahresplanes in der Sowjetunion

Eine Rückschau auf das erste Jahr des sowjetischen Fünfjahresplanes, den die Pravda vom 31. Januar 1957 gibt, zeigt klar, daß die Schwerindustrie weiterhin stärker anwächst als die Erzeugung der Gebrauchsgüter. 22 von den 25 Industrie-ministerien konnten die Erfüllung des Planes melden. Nicht erfüllt wurde der Plan von den Eisenhüttenwerken, von der Kohlenindustrie und von der Bauindustrie.

Bei den Eisenhüttenwerken lag zwar die Erzeugung um 7 % höher als 1955, aber das war sehr viel weniger, als damals vorgesehen war. Sie hätte mindestens um 10 bis 12 % steigen müssen. Freilich ist zu berücksichtigen, daß die staatliche Wirtschaftskommission zu hohe Zahlen angesetzt hatte. Einen der Gründe für das Zurückbleiben hinter dem Soll darf man wohl darin sehen, daß nicht alle der geplanten neuen Betriebe zu arbeiten anfangen konnten. Nur 2 statt der 5 vorgesehenen Gebläseöfen wurden in Betrieb genommen. In den Metallwerken von Woroschilowgrad begannen 2 große Hochöfen mit 400000 t Stahl Ausstoß im Jahr zu arbeiten, während 2 andere nicht beginnen konnten. Aus diesen und anderen Gründen blieb man 1956 mit 1,4 Millionen t Stahl, 1,4 Millionen Roheisen und 1,1 Millionen t Walzblech unter dem geplanten Soll.

Nach den Angaben der Pravda blieb auch die Kohlenerzeugung mit 0,2 % unter dem Plan. Doch war der Ausfall in Wirklichkeit wohl größer. Nach Angaben des Ministers für Kohlenerzeugung sollten 1956 nämlich 11,8 % mehr Kohle gefördert werden als 1955, insgesamt 437 Millionen t. Gefördert wurden jedoch tatsächlich nur 419 Millionen t, also rund 4,1 % weniger. Der Ausfall fällt vor allem zu Lasten der Steinkohlenförderung. Eine der Ursachen dafür darf man darin sehen, daß viele der vorgesehenen neuen Gruben nicht zu arbeiten anfangen konnten. Statt 165 neuer Gruben begannen nur 98 den Betrieb.

Dagegen stieg die Erdölproduktion von 70,8 Millionen t im Jahr 1955 auf 83,8 Millionen t 1956, also rund um 18 %. Damit wurde der Plan, der 82,35 Millionen t vorsah, um mehr als 1,4 Millionen t übererfüllt. Am meisten stieg die Produktion in den Gegenden des Ostens.

An Elektrizität wurden 192 Billionen kW erzeugt, und obwohl von den geplanten

⁴⁵ Calamandrei, Lob der Richter, München 1956, Piper, S. 169.

⁴⁶ Alsberg, Das Weltbild des Strafrichters, Mannheim 1930, S. 12 u. 16.

⁴⁷ Zahrnt, Probleme der Elitebildung, Hamburg 1955, Fricke, S. 45.

neuen Werken nur 96 % in Betrieb genommen werden konnten, wurde das Soll an Energie übererfüllt. Einen großen Fortschritt bedeutet die Eröffnung des neuen Werkes von Kuibyschew, das jährlich 1260 000 kW erzeugen kann und von dem eine direkte Leitung nach Moskau geführt wurde.

Den größten Schwierigkeiten begegnet die Sowjetunion auf dem Gebiet des Transportwesens. Die Hauptlast liegt auf den Eisenbahnen, die 1956 84,1 % der gesamten Fracht bewältigen mußten. Der Transport auf den Straßen macht nur 4,1 % aus, der auf den verschiedenen Meeren 6,4 % und der auf den Flüssen 5,4 %. Für die Eisenbahnen ist zwar vorgesehen, daß bis 1965 etwa 80–85 % auf Diesel- und Elektromaschinen umgestellt werden sollten. Aber die Umstellung auf Elektrizität macht nur geringe Fortschritte. Man hatte für 1956 die Elektrifizierung von 810 km geplant, worin allerdings 200 km schon fertiggestellter Linien eingeschlossen waren. Offenbar war aber der Fortschritt so gering, daß man es nicht für wert fand, ihn zu erwähnen.

Bei den Gebrauchsgütern ist zwar ein Ansteigen festzustellen, und die von Malenkov vorgeschlagene Wirtschaftsrevision ist nicht ganz aufgegeben worden, aber aufs Ganze gesehen liegen die Zahlen doch unter dem geplanten Soll. Mit am stärksten ist der Fortschritt bei der Erzeugung an Waschmaschinen, Kühlschränken, Milch, Milchprodukten und Textilien.

Am besten schneidet die Landwirtschaft ab. Es gab eine Rekordernte. Die Sowjets konnten seit 1953 das Ackerland von 157 Millionen ha auf 195 Millionen ha vergrößern, von denen 134 Millionen ha mit Getreide bebaut wurden. Gegenüber 1955 bedeutet das eine Zunahme von 6 % an Getreideland. Die Ernte fiel jedoch um 20 % besser aus als 1955, und die Ablieferungen an den Staat stiegen um 50 %. Die Ursachen für dieses hervorragende Ergebnis darf man in drei Umständen sehen. In den neu gewonnenen Ländereien des Urals, Sibiriens und Kasakstans herrschte äußerst günstiges Wetter. Außerdem brachten 425 Sowchosen auf den 10 Millionen ha neu gewonnenen Landes zum ersten Mal ihre Ernte ein. Ferner brauchten diese Sowchosen ihre Arbeiter nicht mehr mit Getreide versorgen. Das nahmen ihnen die neugegründeten Genossenschaften ab. Trotzdem ist die Sowjetunion ihrer Sorge nicht ledig. Ihre Kornernte ist vor allem in den neugewonnenen Ländereien sehr erheblich. Da aber dort die klimatischen Verhältnisse unausgeglichen sind und immer mit Mißernten gerechnet werden muß, ist die Sowjetunion in Bezug auf die Getreideernte auch heute noch nicht aller Sorgen enthoben.

Da die Schwierigkeiten auf allen Gebieten groß sind, so scheint man eben jetzt daranzugehen, die bisher straff zentralistische Wirtschaft aufzulockern und die Verantwortung mehr zu verteilen.

Kerala — ein Mahnzeichen

Bei den jüngsten Parlamentswahlen in Indien hat zwar die Partei Nehrus, die Kongresspartei, im gesamt-indischen Parlament von 488 Sitzen 365 gewonnen und so eine erdrückende Mehrheit erlangt — aber in den Regionalwahlen hat sie nicht überall gesiegt. In zwei von 13 Staaten steht sie nicht an der Spitze. Die Kommunisten haben, von Ausnahmen abgesehen, überall Fortschritte zu verzeichnen und im Staat Kerala sind sie die mächtigste Partei geworden und waren zusammen mit einigen „Unabhängigen“ in der Lage, die Regierung zu bilden.

Kerala liegt im Süden Indiens, ist eine der kleinsten, aber auch der dichtest bevölkerten Staaten der indischen Union. Es umfaßt u. a. den früheren indischen Bundesstaat Travankur-Kotschin. Einen eigentümlichen Gegensatz bilden in diesem Gebiete der verhältnismäßig hohe Stand der Durchschnittsbildung und zugleich die wirtschaftliche Notlage. Es gibt hier mehr Volksschulen als anderswo in Indien und mehr Leute, die höhere Schulen besucht haben — aber auch eine